

Deutschland: Pfarrer entschuldigt sich für homophoben Gemeindebrief

Marcus Piehl, Pastor der St.-Johannis-Gemeinde in Nordstemmen, bezeichnete queere Menschen als "Angriff auf Gottes Ordnung". Nachdem sich der eigene Kirchenvorstand distanzierte, gibt er sich reumütig.

Pastor Marcus Piehl von der evangelisch-lutherischen St.-Johannis-Gemeinde in Nordstemmen hat sich für seinen queerfeindlichen Kommentar im aktuellen Gemeindebrief entschuldigt. "Ich bedauere aufrichtig die Verletzungen und Irritationen, die dieser Artikel ausgelöst hat", schrieb er am Freitag in einer "Persönlichen Erklärung".



"Durch meine Aussagen in dem Beitrag fühlen sich Menschen diskriminiert und verletzt. Ich bitte alle, denen ich in dieser Weise weh getan habe, um Entschuldigung", so Piehl in seiner Stellungnahme. "Auch wenn ich aus meinem biblischen Verständnis heraus manche aktuelle gesellschaftliche Entwicklung kritisch sehe, war meine Vorgehensweise nicht fruchtbar."

Er bereue überdies, in dem Artikel auf den queerfeindlichen Professor Ulrich Kutschera verwiesen zu haben. "Ich toleriere unterschiedliche Beziehungs- und Familienformen, in denen Menschen verlässlich zusammenleben und füreinander Verantwortung übernehmen", schrieb Piehl. Er habe auch keine Beziehung "zwischen der Genderthematik und ideologischen Bewegungen des vergangenen Jahrhunderts herstellen" wollen.

"Ich bitte alle Verantwortlichen in der Kirchengemeinde und alle Gemeindemitglieder in Nordstemmen um Verzeihung für all das, was mein Artikel ausgelöst hat", wiederholte der Pastor seine Bitte um Entschuldigung. "Ich hoffe sehr, dass wir in Gesprächen einen guten Weg finden, um die Verletzungen zu heilen, die entstanden sind."

Attacke auf Ehe für alle und nichtbinäre Menschen

In dem Gemeindebrief hatte Marcus Piehl u.a. gegen intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen sowie gegen die Ehe für alle gewettert und die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt als "Angriff auf Gottes Ordnung" bezeichnet. Kinder in Regenbogenfamilien liefen darüber hinaus Gefahr, psychisch krank zu werden. Seine Attacke untermauerte Piehl mit der Drohung: "Gott ist durchaus auch einer, mit dem nicht zu spassen ist." Sowohl die Landeskirche Hannover als auch die beiden Superintendenten im Kirchenkreis Hildesheimer Land-Alfeld hatten sich umgehend von dem Pfarrer distanziert.

Anders als im Fall des queerfeindlichen evangelikalen Pastors Olaf Latzel aus Bremen hat Marcus Piehl auch keinen Rückhalt in der eigenen Gemeinde. Bereits am Donnerstag hatte sich der Vorstand der St.-Johannis-Gemeinde in einem Statement auf der Homepage für die Veröffentlichung des Gemeindebriefs entschuldigt.

"Wir als Kirchenvorstand distanzieren uns in aller Form von dem in Rede stehenden Artikel und seinen Aussagen", heisst es in der Erklärung. "Diese stehen nach unserer Auffassung in klarem Widerspruch zu unserem Leitbild als Kirchengemeinde. Wir bedauern aufrichtig alle entstandenen Verletzungen." Der Kirchenvorstand betonte darüber hinaus: "Wir heissen alle Menschen ohne Ansehen ihres Geschlechts in der Kirche willkommen und wir sprechen uns gegen jede Form von Diskriminierung aus."

Keine arbeitsrechtlichen Konsequenzen

Arbeitsrechtliche Konsequenzen muss Marcus Piehl nach seinem queerfeindlichen Gemeindebrief erst einmal nicht befürchten. Landeskirkensprecher Benjamin Simon-Hinkelmann kündigte allerdings an, es werde weitere Gespräche mit dem Pastor geben. Laut der "Hannoverschen Allgemeinen Zeitung" haben mehrere Gemeindeglieder ihren Kirchenaustritt angedroht, sollte der Pastor weiter in Nordstemmen predigen. Auch sollen Eltern ihre Kinder aus der Jugendarbeit der Gemeinde genommen haben.

Die feministische Sprachwissenschaftlerin und Rapperin Reyhan Sahin alias Lady Bitch Ray, auf die sich Piehl in seinem Gemeindebrief bezogen hatte, kritisierte die Erklärung des Pastors als halbherzig. "Will ja nicht kleinlich sein, aber: Der evangelische Pastor aus Nordstemmen entschuldigt sich für seinen frauenfeindlichen und wissenschaftsleugnenden Artikel bei allem und jedem, schön und gut, nur mich hat er anscheinend vergessen", schrieb sie auf Twitter. Piehl hatte Lady Bitch Ray in seinem Artikel u.a. als "Porno-Rapperin" bezeichnet, die sich "vor allem selber nicht gut" tue.

[Persönliche Erklärung](#)

Vorgängiger Artikel vom 6.5.2021

Landeskirche zitiert homophoben Pfarrer zum Gespräch

Im Gemeindebrief wettet der evangelische Pastor Marcus Piehl aus Nordstemmen gegen nichtbinäre Menschen und die Ehe für alle – die Landeskirche distanziert sich und zitiert ihn zum Gespräch.

Nach Olaf Latzel aus Bremen sorgt mit Marcus Piehl aus Nordstemmen bei Hildesheim ein weiterer evangelischer Pastor mit queerfeindlichen Äusserungen für Empörung. Im jüngsten Gemeindebrief der St.-Johannis-Gemeinde wettete Piehl u.a. gegen intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen sowie gegen die Ehe für alle. Die Ordnung Gottes sehe keine anderen Geschlechter vor als die von Mann und Frau, schrieb der Pfarrer. Menschen, die das anders sähen, müssten mit dem Unmut Gottes rechnen.

In seinem Gemeindebrief bezog sich Piehl auf einen Onlinetalk der SPD-Spitze mit der feministischen Sprachwissenschaftlerin und Rapperin Reyhan Sahin alias Lady Bitch Ray. Diese behauptete, die Existenz von zwei Geschlechtern sei etwas "Erfundenes, Anerzogenes und Kulturbedingtes", kritisierte der Pastor. Die SPD stimme diesen Thesen zu und wolle "daran mitarbeiten, die überkommene Einteilung in Mann und Frau zu überwinden".

"Gott ist durchaus auch einer, mit dem nicht zu spassen ist"

Dieser "Umwandlungsprozess" werde teilweise auch von den Kirchen unterstützt, beklagte sich Piehl. "Dabei ist es auch ein Angriff auf Gottes Ordnung. In 1. Mose 1,27 heisst es, Gott schuf sie als Mann und Frau. Und der lebenslangen Verbindung eines Mannes und einer Frau gibt er seinen Segen (Matthäus 19, 5-6)." Seine Attacke auf queere Menschen untermauerte Piehl mit der Drohung: "Gott ist durchaus auch einer, mit dem nicht zu spassen ist."

Indirekt verglich der Pastor den Einsatz für die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt mit dem Nationalsozialismus. "Wir haben als Kirche mindestens in den letzten hundert Jahren sehr schlechte Erfahrungen damit gemacht, Bewegungen zu unterstützen, die gerade populär waren", schrieb Piehl. "Diesen Fehler sollten wir nicht ständig wiederholen. Unsere Aufgabe ist dafür einzu-

treten, was Gott in seinem Wort sagt." Darüber hinaus bezog er sich im Gemeindebrief auf den queerfeindlichen Biologie-Professor Ulrich Kutschera, der wegen Volksverhetzung erst verurteilt, in zweiter Instanz jedoch freigesprochen wurde.

Landeskirche: "grundlegend falsche und gefährliche Positionen"

Die Evangelische Landeskirche Hannover distanzierte sich deutlich von den Äusserungen des Nordstemmer Pfarrers. "Aus Sicht der Landeskirche enthält der Gemeindebriefartikel von Pastor Marcus Piehl grundlegend falsche und gefährliche Positionen. Darüber wird es zeitnah Gespräche mit ihm geben", erklärte Landeskirkensprecher Benjamin Simon-Hinkelmann. Die Landeskirche Hannovers setze sich ohne Ausnahme gegen jede Form von Diskriminierung ein. "Wir heissen alle Menschen ohne Ansehen ihres Geschlechts in der Kirche willkommen."

Auch die beiden Superintendenten im Kirchenkreis Hildesheimer Land-Alfeld, Christian Castel und Katharina Henking, kritisierten in einer Stellungnahme die "homophoben Gedanken" Piehls. Castel wies in der "Hildesheimer Allgemeinen Zeitung" zudem darauf hin, dass die Landeskirche extra eine Anlaufstelle für queere Seelsorge eingerichtet habe, um etwa homosexuelle Menschen zu unterstützen. Auch deshalb widersprächen Piehls Ansichten der evangelischen Kirche.

Der Hildesheimer Superintendent Mirko Peisert distanzierte sich ebenfalls in der Regionalzeitung: "Ich bin über den hochproblematischen Artikel entsetzt und erschrocken. Das ist eine Form von Hetze."

queer.de / 6.5.2021 und 9.5.2021